



Abb. 14 Kinder auf dem Dresdener Striezelmarkt.  
 Zeichnung von Ludwig Richter, um 1850. Original im Kupferstich-  
 kabinet Dresden (Foto Deutsche Fotothek Dresden)

sicheren Absatz seiner Arbeitserzeugnisse. Das Verlangen des Rates, den Verkauf persönlich vorzunehmen, brachte stets eine längere oder kürzere Unterbrechung der Arbeit mit sich. So erschien es durchaus zweckmäßig, mit einem Verleger zusammenzuarbeiten. Dieser gab Aufträge von der Messe oder von ausländischen Handelshäusern an Hersteller weiter, die ihm als qualifiziert bekannt und mit den Lieferbedingungen einverstanden waren. Auch ohne vertragliche Vereinbarung konnten die Produzenten damit rechnen, daß sie bei Ablieferung der Waren sofort entlohnt würden, da sie die Kosten für Holz, Leim, Nägel, Farbe, Papier und den Lohn für helfende Arbeitskräfte investiert hatten. Durch gute Kenntnisse der Marktverhältnisse und factliche Tüchtigkeit brachten die Verleger das Gewerbe zu rascher Entfaltung. Der Verfasser des Zeitungs- und Postlexikons, August Schumann, bestätigt, daß sie die Manufaktur durch neue Modelle, bessere Farben, Spekulationsgeist und unermüdlichen Eifer gefördert hätten. Doch ihre wirtschaftliche Schlüsselstellung zwang Produzenten und Heimarbeiter in Abhängigkeit. Versuche, dem unerträglichen Preisdruck durch eigenen Absatz der Waren auszuweichen, führten infolge ihrer Unkenntnis der Marktverhältnisse fast immer zu Mißerfolgen. August Schumann kennzeichnet die dabei angewandten Methoden: „Die Aufkäufer ziehen auf doppeltem Wege besten Gewinn, haben die Verkaufspreise in der Hand und geben den Drehern Material, Farbe und anderes statt barer Bezahlung.“ Sie bedienten sich demnach des üblen Trucksystems. Um die krassen Mißstände abzustellen, schlossen sich 1843 zahlreiche Seiffener Drechsler zusammen und verlangten Schutz vor einer „unbeschränkten Gewerbefreiheit“. Sie forderten ein Arbeitsverbot für vor-schulpflichtige Kinder, die Einführung einer Lehrzeit, um die Schluderarbeit der Drechslersöhne zu unterbinden, die sich bereits mit 15 Jahren selbständig machen konnten, ferner das Verbot des Trucksystems, die Schaffung einer Genossenschaft nach dem Muster der bergmännischen Knappschaft, um verbilligte Rohstoffe zu beschaffen und in persönlichen Notlagen Hilfe zu bringen. Diese Forderungen blieben jedoch fast alle unerfüllt. Ihre Lage wurde noch schwieriger. Die sinkenden Warenpreise und die rapid steigenden Rohstoffpreise ließen eine Preisschere entstehen, die sich besonders katastrophal 1875—1881 auswirkte. Emil Rosenow gestaltete diese Verhältnisse um die Jahrhundertwende